Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westholener Zeitung / Kipperbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 12 | Montag, 15. Januar 1923 | 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Alles, was leben soll, muß durch den Tod gehen. Willst du, daß etwas weiter lebt, so stirb dafür. Das Christentum empfing sein Leben vom Kreuz. Das Vaterland von den Gefallenen. Keine Erneuerung außer durch den Tod.

Björnson.

Neueste politische Nachrichten.

Die vier Bergarbeiterverbände fordern in einer Proklamation zur Ruhe und Besonnenheit auf.

*

Im Laufe des gestrigen Tages sind im neubesetzten Gebiet **weitere Truppen eingetroffen**; über die angegebene Zone rückten die Franzosen nicht hinaus.

*

Der Entwurf eines **Schankstättengesetzes** wurde in der Kabinettssitzung angenommen.

*

Der **deutsche Botschafter protestierte in Washington** gegen die Besetzung des Ruhrreviers.

*

Die deutsche Regierung hat die sich aus der Wiederherstellung ergehenden Bar- und Sachleigen eingestellt. Die **Kohlenzüge für Italien** verkehren weiter.

*

Der britische und der französische Vertreter in Kowno haben an die litauische Regierung **gegen das Eindringen litauischer Freischärler** in das Memelgebiet protestiert.

*

Die **polnische Regierung** erhebt gegen die Besetzung Memeler Grenzorte durch Litauen in einer Note an die Botschafterkonferenz Einspruch.

*

Die **amerikanischen Besatzungstruppen** fahren von Bremen aus am 22. Januar in die Heimat.

*

Mit Rücksicht auf die traurige Finanzlage des Reiches werden die diesjährigen Sommer- und **Herbstübungen des Reichsheeres** auf den Truppenübungsplätzen wesentlich gegen das Vorjahr gekürzt werden.

*

In **Bernburg** wurde an Stelle des bisherigen sozialdemokratischen Stadtverordnetenvorstehers ein Vertreter der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zum Vorsteher gewählt.

Vermischte Neuigkeiten.

Die zwei alteingesessenen Zeitungen in Kassel, „Hessische Post" und „Kasseler Allgemeine Zeitung", vereinigten sich unter dem Titel „Kasseler Post."

*

In Leipzig-Gohlis brannten die beiden Lagerhallen der Firma Adolf Bleichert und Co., (Spezialfabrik für Drahtseile und elektrische Bahnen, Verlade- und Transportanlagen) mit einem bedeutenden Bestand versandfertiger Maschinen und geteerter Drahtseile vollständig nieder.

*

In Dannstadt in der Rheinpfalz wurde von der katholischen Kirche der Glockenstuhl gestohlen und den Dieben noch entrissen, als sie ihn schon zu Brennholz zersägen wollten.

*

In Philadelphia hielt jüngst eine große Bank ein ganz gründliches Reinemachen ab und säuberte dabei auch Kellerräume und Böden von alten Geschäftspapieren; die sich im Laufe von Jahrzehnten dort aufgestapelt hatten. Alles wurde als Makulatur für wenige hundert Dollar verkauft. Der Käufer sah sich die Papiere aber genauer an entdeckte unter den alten Briefen viele mit Freimarken. Als kluger Yankee befrug er einen Sachverständigen der Briefmarkenkunde, der über den Kauf auf's Höchste erstaunt war. Die Papiere wurden genau nachgesehen und auf wertvolle Postwertzeichen durchsieht. Nach getaner Arbeit hatte man so viel gefunden, daß deren Handelswert auf rund 400 000 Dollar berechnet werden konnte. Das sind nach unserm Geldwert mehr als **drei Milliarden Mark.**

Der Protest des Reichstages.

Sitzungsbericht vom 13. Januar 1923

Im Reichstag sind die Fahnen halbmast gesetzt. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt, auch die Diplomatenloge.

Präsident Löbe eröffnete die Sitzung. „Der Reichstag soll heute Stellung nehmen zu einem empörenden Gewaltstreich. An die von diesem Akt zunächst betroffenen Landsleute an der Ruhr richte ich die Mahnung, in diesen Tagen mit Festigkeit und Treue, mit Stolz und Würde, aufrechtzustehen, wenn auch äußerlich geknechtet, so doch innerlich frei. Vor der Welt erklären wir: Dieser Streich, der geführt wird gegen den Frieden eines Landes, gegen Freiheit und Recht seiner Bewohner, wird seine Stacheln nicht nur tragen gegen uns, sondern gegen alle, die eine ruhige Entwicklung nicht wollen." Bei den Worten des Präsidenten hatten sich die Abgeordneten mit Ausnahme der Kommunisten (!) von ihren Sitzen erhoben und begleiteten die Ansprache mit stürmischem Beifall. Nachdem der Präsident noch der verstorbenen Abgeordneten und der Opfer des oberschlesischen Grubenunglücks gedacht hatte, gab er dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Cuno

schilderte zunächst unter Protestrufen der Mehrheit das bewaffnete Einrücken der französisch-belgischen Besatzungsarmee ins Ruhrgebiet. Dann fuhr er fort: „Dieser bewaffnete Einfall ist unternommen einem Lande und Volk gegenüber, das seine Entwaffnung durchgeführt hat und friedlich der Arbeit nachgeht, das nicht daran denken konnte, und nicht daran gedacht hat, der bereitgestellten französischen Armee auch nur einen Mann oder ein Gewehr entgegenzustellen. Dieses Vorgehen stützt die französische Regierung auf den Vertrag von Versailles, der vor drei Jahren unterzeichnet wurde, um angeblich an die Stelle des Krieges einen „festen, gerechten und dauerhaften Frieden" zu setzen. Das deutsche Volk hat sich ehrlich bemüht, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit die Vertragsbedingungen zu erfüllen. Ich frage Sie selbst, ob jemals ein Volk mehr geleistet hat, mehr hat leisten können, das ganze vier Jahre hindurch durch Absperrung vom Weltverkehr und durch die Not des Krieges entnervt und entkräftet war? Wie kann da Herr Poincare in seiner Kammerrede erklären, er könne nicht mehr auf die falschen Versprechungen Deutschlands eingehen?" Der Reichskanzler schilderte dann verschiedene von Deutschland unternommene und von Frankreich abgelehnte Versuche zur Durchführung der Reparationsnote vom 14. November. Deutschland habe wirtschaftlich und politisch alles tun wollelln, um die Reparation durchzuführen. Die französische Regierung habe sich jedoch bei ihren Maßnahmen nur von

machtpolitischen Gesichtspunkten

leiten lassen. (Wiederholte Zustimmung.) „Für angeblich fehlende deutsche Schnittholz- und Kohlenlieferungen unternimmt Poincare eine Aktion, die ungeheure Folgen nach sich zieht und in verhängnisvoller Weise den zur Reparation erforderlichen Mitteln unproduktiven Schaden zufügen wird. Die Worte Poincares können über die Tatsache der französischen Waffen im Ruhrgebiet nicht hinwegtäuschen." Nach einer Kritik der von Poincare für seine Haltung vorgebrachten Gründe erklärte der Reichskanzler: „Das steht fest: Recht und Vertrag sind durch den französischen Einmarsch in das Ruhrgebiet gebrochen worden." (Lebhafte Zustimmung. Zurufe der Kommunisten: Das haben sie von Euch gelernt. Lebhafte Pfuirufe der Mehrheit. Rufe gegen die Kommunisten: Raus! der Reichskanzler fährt fort:

„Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hiermit einem wehrlosen Volke angetan wird, vor der ganzen Welt feierlich Protest.

(Lebhafter Beifall.) Es kann sich gegen die Gewalt nicht wehren, ist aber nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen oder gar, was uns zugemutet wird, bei der Durchführung der französischen Absichten mitzuwirken. (Lebhafter Beifall.) die Verantwortung für die entstehenden Folgen fallen allein auf die Regierungen, die den Einmarsch befohlen haben. (Zuruf bei den Kommunisten: Und auf Cuno. Stürmische Gegenrufe der Mehrheit.) Solange der vertragswidrige Zustand besteht, soll keine Hand im deutschen Volke sich rühren, um diese Maßnahmen zu unterstützen. Was wir der Gewalt entgegensetzen können, ist der Wille und Entschluß, in diesen schweren Tagen unerschütterlich an der Einigkeit und dem Recht festzuhalten.

Ich richte keinen Appell an die anderen Völker, denn ich weiß, daß mehr als jemals über den Geschicken der Völker und Nationen nur harte Interessenfragen walten.

Zunächst stehen wir allein!

Es handelt sich bei den jüngsten Taten der französischen Regierung nicht um die Reparationen, sondern um die schon von Ludwig XIV. eingeleitete und auch von seinen republikanischen Nachfolgern fortgesetzte gewaltsame Expansionspolitik,

die das Rheinland dauernd von Deutschland losreißen will.

Wir gedenken in Treue und Leid der Landsleute im Ruhrgebiet. Höher aber als das Vertiefen ins Leid, steht uns der tätige Wille, es zu überwinden. Wir wollen die Anspannung aller Kräfte, wir können sie nur erreichen, wenn jeder bereit ist, sein Aeußerstes herzugeben. (Beifall bei der Mehrheit. Lärm und Rufe bei den Kommunisten: Ihr Heuchler!) Wir fühlen uns als Träger dieses Rechts, das nicht stürzt. Unrecht, Not und Entbehrung ist heute unser Geschick, Recht, Freiheit und Frieden ist unser Ziel, Einigkeit unser Weg! (Stürmischer Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit.)

Die Erklärung der bürgerl. Arbeitsgemeinschaft.

Abg. Dr. Stresemann (D. V.) gab im Namen sämtlicher bürgerlicher Parteien eine Erklärung ab, in der es heißt: Gewaltsamer Völkerrechtsbruch hat zur Besetzung deutschen Landes durch Frankreich geführt. Deutschen wirtschaftlichen Unternehmungen wurde zugemutet, französischer Botmäßigkeit sich zu unterwerfen. Die absichtlichen angeblichen Verfehlungen Deutschlands sind nur ein Vorwand für die ungeheuerliche Verletzung der deutschen Souveränität. Schon die von Frankreich hierfür aufgewandten Mittel stehen in keinem Verhältnis zu den behaupteten Rückständen der deutschen Sachleistungen. Wir sehen in diesem Vorgehen nur den Versuch der Ausführung langgehegter französischer Ziele. **Frankreich will das Rheinland von Deutschland losreißen und die Wirtschaft des deutschen Ruhrgebietes wegnehmen. Gegen diese Vergewaltigung rufen wir das deutsche Volk zur Ablehnung auf.**

Abg Hermann Müller-Franken (S.) sieht ebenfalls in der französischen Besetzung des Ruhrgebiets nur einen Gewaltakt. Der Hinweis Poincares auf die Ingenieurkommission sei nur eine politische Tartüffelei. Redner bedauert, daß besonders Belgien, das sich durch die jahrlang ertragene Okkupation die Sympathien der ganzen Welt erworben hatte, den Boden des Rechts verließ und an Frankreichs Seite an die Macht der brutalen Gewalt appellierte. Kein Arbeiter werde sich von den Behauptungen des französischen Ministerpräsidenten einfangen lassen, daß das Vorgehen der französischen Gewalthaber nur den Zweck habe, die deutsche Schwerindustrie bezahlen zu lassen. Diese Auseinandersetzung werde sich vielmehr auf dem Rücken der deutschen Arbeiter abspielen. Die französische Politik wolle ihre alten Rheinlands- und Rheinbundspläne verwirklichen. Aber der Tag der Räumung werde ebenso sicher kommen, wie der Tag der wirtschaftlichen Verständigung (!) kommen muß.

Inzwischen ist folgender Antrag Marx (Z.) eingegangen:

Der Reichstag erhebt gegen den Rechts- und Vertragsbruch der gewaltsamen Besetzung des Ruhrgebietes feierlichst Protest. Der Reichstag wird die Regierung bei der Anwendung jeder zur entschlossenen Abwehr dieses Gewaltaktes zweckdienlichen Maßnahmen mit allen Kräften unterstützen.

Abg. Fröhlich (Komm.) bestreitet dem Bürgertum das Recht zur Entrüstung, weil es von jeher selbst für Gewaltpolitik gewesen sei. Als der Abgeordnete erklärte, die Kommunisten stellen sich in diesem Augenblick mit ihren französischen Brüdern solidarisch, ertönten von der Tribüne Rufe: Pfui! Raus!, welche vom Präsident gerügt wurden.

Der preußische Ministerpräsident Braun erklärte namens des Reichsrats und der verbündeten Länder, daß die deutschen Einzelländer geschlossen hinter der Reichsregierung stehen. Die Länder werden alles daran setzen, um ein Einvernehmen mit der Reichsregierung, den Geschädigten weitgehendste Hilfe zuteil werden zu lassen.

Ein Schlußantrag wird gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Ein kommunistisches Mißtrauensvotum wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Die Abstimmung zum Antrag Marx wurde namentlich vorgenommen u. ergab für denselben **283 Stimmen,** dagegen 12 Stimmen der Kommunisten und Deutschvölkischen, während sich 16 Sozialdemokraten der Stimmen enthielten. Das Ergebnis wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Der Reichstagspräsident Löbe fügte zu dieser Abstimmung hinzu: Der Reichstag hat damit gesprochen. Ich glaube, das deutsche Volk wird dieser Abstimmung zustimmen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Montag 2 Uhr: Verträge mit Oesterreich und der Tschechoslowakei, Nachtragsetat, kleine Vorlagen.

Schluß 5.45 Uhr.

*

Das besetzte Gebiet.

Das nächste Ziel der Besatzungstruppen.

TU Essen, 15. Jan. Das nächste Ziel der Besatzungstruppen ist Herne. Nach dem Gelsenkirchener Raten ist auch Gelsenkirchen Bismarck besetzt worden In Gelsenkirchen selbst sind, wie schon kurz gemeldet, zahlreiche Kavallerieschwadronen eingezogen. Nur der Bahnhof in Gelsenkirchen ist bisher noch unbesetzt.

Die feindliche Vorflut in Bochum.

TU Essen, 15. Jan. In Bochum sind Vortrupps der französischen Truppen angekommen, haben aber den Bahnhof noch nicht besetzt. Der Abtransport von Gütern und Kohle ist bisher glatt vor sich gegangen. In der Wagengestellung macht sich allerdings eine Mindergestellung bemerkbar. Hier fangen jetzt die Eingriffe allmählich an mit der Ueberreichung von Noten und Befehlen und Verlangen nach Auskunft, für deren Beantwortung stets eine kurze Frist gestellt wird. Das Personal der Truppenzüge ist deutsch.

TU. Bochum, 15. Jan Heute abend gegen 7 Uhr sind in Linden-Dahlhausen 40 französische Offiziere und 13 Mann eingerückt. Ferner wurden heute Nachmittag in Buer weitere 400 Mann französische Truppen ausgeladen Von einer Besetzung Bochums, über die gleicherweise verlautet, ist bisher an zuständiger Stelle nichts bekannt.

Zusammenstöße in Steele.

TU. Essen, 15. Jan. In Steele ist es zwischen der Bevölkerung und der Besatzung schon zu Zusammenstößen gekommen. Der Bürgermeister der Stadt mußte sich deshalb beim Kommandanten der Truppen verantworten. In einem Anschlag gibt er hiervon Kenntnis. Er ermahnt die Bevölkerung, Ruhe und Ordnung zu bewahren und vor allen Dingen jede Unbesonnenheit zu vermeiden.

Weiteres Vorrücken der Franzosen.

TU Gelsenkirchen, 15 Jan. Im Laufe des gestrigen Sonntags zogen die Truppen, die Buer und die Vororte hiervon besetzt hatten, ihrer Bagage nach. Die Franzosen besetzten weiter sämtliche Ortschaften westlich von Haltingen und zwar wurde dieser bedeutsame Industrieort genau wie Gelsenkirchen umkreist. Eine völlige Besetzung der Stadt Gelsenkirchen, sowie der Stadt

Bochum und der Stadt Hattingen ist bis heute noch nicht erfolgt. Im Landkreise Essen sind die vorhandenen Truppen gestern und heute durch neue Nachschübe vermehrt worden. In der Bürgermeisterei Stoppenberg, einer Ortschaft, die fast nur aus Bergleuten besteht, liegen fast 7000 Franzosen nebst 4 Stäben

Hinter der Front.

TU. Berlin, 15. Jan. Bisher ist der Betrieb der Eisenbahnen durch die Besetzung nicht gestört worden, da scharfe Anweisungen von Seiten der Besatzungsleitung gegen jeden Eingriff in die betrieblichen Maßnahmen der Eisenbahn ergangen sind. Die Eisenbahnbetriebslage im Bezirk Trier ist wegen Gestellungsschwierigkeiten und der anhaltenden Truppentransporte gesperrt. In den übrigen Bezirken wird sie als befriedigend bezeichnet. Für die Verladung von Kohlen im Ruhrgebiet sind 20000 Wagen bestellt, also ungefähr die auch früher notwendige Zahl. Die Zechen liefern jedoch bis jetzt die Reparationskohle noch nicht wieder. Nur die für Italien bestimmten Kohlenzüge laufen. Arbeitsunterbrechungen sind bisher auf den Zechen nicht zu verzeichnen

*

Elberfeld vorläufig nicht besetzt.

Düsseldorf, 15. Jan. Die Besatzungsbehörden haben die Beschränkung im Verkehr mit Kraftwagen aufgehoben. Es werden wieder alle Kraftwagen ohne Begleitschein durch den Brückenkopf Düsseldorf verkehren. Die Besetzung von Elberfeld ist, wie bekannt gegeben wird, vorläufig nicht beabsichtigt.

Abschluß der militärischen Aktion.

Düsseldorf, 15. Januar. Die militärische Aktion ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Ingenieure versammeln sich in Essen und werden von dort aus auf die einzelnen Betriebe verteilt werden.

Keine weitere Besetzung.

Evening News veröffentlicht eine Erklärung, die General Degoutte gegenüber dem Berichterstatter des Blattes in Düsseldorf abgegeben hat. Der General sagte, die französische militärische Besetzung sei jetzt beendet. Es werde keine weitere Besetzung stattfinden, außer, wenn Frankreich und seine Alliierten von Deutschland provoziert würden. Der übrige Teil des Planes, den der französische Generalstab vorbereitet habe, werde nicht ausgeführt werden, es sei denn, daß die deutsche Regierung gewaltsame Befehle erteilen oder daß die deutsche Bevölkerung feindselige Akte begehen wollte. Er glaube nicht, daß irgend etwas dieser Art geschehe. Die Bevölkerung sei ruhig geblieben. Die Zeit werde wahrscheinlich ergeben, daß die französische Arbeit erfolgreich gewesen sei.

*

Poincarees Vertrauensvotum.

Vertagung der Interpellationsdebatte.

Der nächste Zweck des französischen Raubzuges ins Ruhrgebiet ist erreicht. Die Regierung Poincares ist gerettet. Als der französische Ministerpräsident am Donnerstag, die Stirn geschmückt mit dem frischen Lorbeer des Siegers vor die Kammer trat, war auch hier sein Sieg gewiß. Er wurde ebenso leicht errungen wie der glorreiche Sieg Fochs bei Essen. Mit 478 gegen 86 Stimmen sprach die Kammer dem Kabinett das Vertrauen aus, nachdem sich Poincare in einer langen Rede all seiner bekannten Schlagworte entledigt hatte.

Sein Sieg war aber diesmal schon vor der Rede entschieden. Schon bei Eröffnung der Sitzung beglückwünschte der neugewählte Präsident der Kammer Peret Herrn Poincare, daß er endlich zu Taten übergegangen sei.

Poincare im Senat.

Nach der Rede in der Deputiertenkammer begab sich Poincare in den Senat, wo er eine ähnliche Rede hielt. Er gab dem Senat Kenntnis von den letzten aus Essen eingetroffenen Nachrichten und besonders von der Verlegung des Kohlensyndikats. Die Rede schloß mit den Worten: Wir werden uns die Kohlen verschaffen, die wir nötig haben und die Deutschland sich weigert, uns zu liefern. Wir wollen Deutschland zeigen, daß die Geduld Frankreichs zu Ende ist und daß es uns nicht auf unbestimmte Zeit das verweigern kann, was es uns schuldig ist.

Die Rede Poincares wurde natürlich mit großem Beifall aufgenommen.

Die Besprechung der Interpellation wurde abermals vertagt, diesmal bis Februar. Dann wurde das eingangs erwähnte Vertrauensvotum angenommen.

Die Last der Besatzung.

Die im besetzten Rheinland liegende Ententearmee hat eine Stärke von ungefähr 140 000 Mann, die sich auf 228 Orte verteilen. Demgegenüber betrug die Gesamtstärke der vor dem Kriege in denselben Gebieten liegenden deutschen Garnisonen rund 70 000 Köpfe, die in 28 Orten garnisonierten. Zu der eigentlichen Besatzungsarmee kommen noch die sehr zahlreichen Familienangehörigen (mit teilweise recht weitläufiger Verwandtschaft) und die Mitglieder der sogenannten Rheinlandskommission, die jetzt 1300 Köpfe umfaßt, trotzdem sie auf Grund des Rheinlandsabkommens nur 4 Mitglieder zählen durfte. Nach Angabe von „Wirtschaft und Statistik" betrugen die von den Besatzungsmächten auf Kosten Deutschlands gemachten Nettoausgaben bis zum 30. April 1922 341 Goldmilliarden; bis Ende 1922 werden sicher noch 400 bis 500 Goldmillionen dazu gekommen sein; außerdem sind noch die sehr erheblichen Beträge zu berücksichtigen, die das Reich in Gestalt von Vorschüssen, Bauten, Verpflegung, Transporten usw. zur Verfügung zu stellen hat. Insgesamt können die Ausgaben für Rhein-Besatzung bis Ende 1922 auf rund 4,5 Milliarden geschätzt werden, d. h. auf einen höheren Betrag als die französische Kriegs-Entschädigung von 1870/71. Zu der sichtbaren Belastung kommt noch eine unsichtbare. Diese drückt sich vor allem in der Entwicklung der Wohnungsnot im besetzten Gebiete aus sowie in der dort herrschenden Teuerung. Wie sehr diese die finanziellen Mittel des Reiches, des Gewerbes und der einheimischen Bevölkerung belastet, mag zeigen, daß allein der Aufwand an den vom Reich und den Ländern an die Staatsbeamten und Arbeiter gewährten Besatzungszulagen für 1922 mindestens 10 Papiermilliarden ausmacht.

Im unbesetzten Gebiete sind die Kontrollkommissionen und die Reparationskommission tätig. Die Reparationskommission erfordert zur Zeit einen Aufwand von 5 Millionen Franken monatlich. Auf das Jahr umgerechnet ergibt sich eine Summe von 35—40 Milliarden, d. h. ungefähr die Hälfte des Betrages, den das Reich nach dem Stand von Ende November 1922 für die Besoldung seiner 90 000 Beamten der allgemeinen Reichsverwaltung aufwendet. Bei der Bezahlung der Kontrollkommissionsmitglieder ist zu unterscheiden zwischen deren eigentlichem Sold, der in Heimatwährung ausgezahlt wird, und zwischen den von Deutschland aufzubringenden Verpflegungszulagen, den Unterbringungskosten, Freifahrten usw. Abgesehen von dem eigentlichen Sold machten allein die Zulagen die in den letzten Monaten auf das 9fache erhöht worden sind, nach dem Stand vom November auf das ganze Jahr umgerechnet 4 Papiermilliarden aus, d. h. eine Summe, die ungefähr so groß ist wie die der Gesamtheit der deutschen Kriegsbeschädigten gewährten Renten. Außer freier Unterkunft bezog an Heimatsold, der natürlich auch von Deutschland aufzubringen ist, und an Zulagen nach dem Stand von Anfang Dezember ein der Kontrollkommission angehörender General einen baren Jahresbetrag von rund 80 Millionen Mark, während sich ein einfacher englischer Soldat mit 5 Millionen „begnügen" mußte. In derselben Zeit bezog der Reichskanzler 3,5 Millionen und ein Reichsminister 2,9 Millionen M. Der höchste deutsche Reichsbeamte erhält also nicht einmal den 20. Teil des Generaleinkommens, während ein deutscher Minister ungefähr die Hälfte des einfachen englischen Soldaten bezieht.

Und da wundert sich die Entente, wo die von Deutschland gezahlten Reparationsleistungen bleiben.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 15. Januar.

Erinnerungen.

1622 Der Dichter Moliere gestorben.
1791 Der Dichter Franz Grillparzer geboren.
1809 Der Dichter E. v. Wildenbruch gestorben.
1890 Der Dichter Karl Gerok gestorben.

*

Der Nationaltrauertag

am gestrigen Sonntag zeigte schon in seiner Witterung ein recht wehmütiges Bild. Am Vormittag war es noch dazu ziemlich kalt. Die

Trauergottesdienste in den Kirchen

waren recht gut besucht und hinterließen tiefinnerliche ernste Eindrücke. Von den Gebäuden wehten die Fahnen halbmast. Irgendwelche lärmende und unpassende Vergnügen unterblieben.

Protestkundgebung der Stadt Schwerte gegen die Besetzung des Ruhrgebietes.

Wie überall in deutschen Gauen, so hat auch in unserer Stadt die jeder rechtlichen Grundlage entbehrende Besetzung des Industriegebietes tiefste Entrüstung ausgelöst. Dieser Ausdruck zu geben, fand um die Mittagsstunde des gestrigen Trauersonntages am Markt eine Protestkundgebung statt, an welcher sich trotz gesteigerter Winterkälte mehrere tausende Personen aller Bevölkerungsschichten beteiligten. Vom Balkon des Nippus'schen Hauses hielt Herr Bürgermeister Rohrmann begleitet von den Herren Beigeordneten Thoholte und Stadverordnetenvorsteher Jöckel, mit weithin schallender Stimme eine ernste packende Ansprache über den Gewaltakt der Besetzung. Sie schloß mit den Worten: Zur Zeit sind noch keine Anzeichen dafür da, daß auch der äußerste, östliche Teil des Industriebezirkes einschließlich

Schwerte besetzt wird.

Aus berufenem Munde habe ich gestern erfahren, daß über eine solche Besetzung bislang nichts bekannt ist. Sollte aber der Fall eintreten, so müssen wir das Unvermeidliche mit Ruhe und Festigkeit ertragen, gleichzeitig aber auch mit der Würde, wie sie sich für einen Deutschen einem Feinde gegenüber ziemt. (Bravo!) Wir wollen uns durch keine Unbesonnenheit hinreißen lassen, denn für die Unbesonnenheit büßt nicht nur der Einzelne, sondern auch die Stadt und das ganze Land.

Wir wollen geloben, in echt westfälischer Treue fest zusammenzustehen, Einigkeit zu wahren in der Hoffnung, daß das Recht, welches uns von den Feinden genommen ist, endlich wieder zum Siege kommt und unser deutsches Volk von den Bedrückungen der Feinde befreit. Lassen Sie uns **in schwerster Zeit treu zu unserem geliebten Vaterlande stehen!**

Und nun bitte ich Sie noch, durch Erheben der Hand nachfolgende Entschließung anzunehmen:

„Die gesamte Bürgerschaft der Stadt Schwerte erhebt einmütig schärfsten Einspruch gegen die rechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes".

Die ernsten, markigen Ausführungen, bei denen wiederholt Zustimmungs- und Beifallsäußerungen laut wurden, machten sichtlichen Eindruck auf die zahlreiche Zuhörerschaft. Die Entschließung wurde angenommen. Dann brachte Herr Stadtverordnetenvorsteher Jöckel ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Mit dem Gesange der ersten Strophe des deutschen Nationalliedes „Deutschland über alles" erreichte die Kundgebung ihr Ende. Unter dem wuchtigen Klange der Glocken ging die Menge die Straßenzüge entlang. Möge ein gütiges Geschick über unserer engeren und weiteren Heimat, über unserem gesamten Vaterlande walten!

*

** **Die erste Stadtverordnetensitzung** im neuen Jahre findet am Donnerstag statt. Die Tagesordnung umfaßt neben dem interessanten und wichtigen Punkt der Vorsteherwahlen meist nur Bewilligungen und Erhöhungen. Im einzelnen ist folgende Ordnung festgelegt:

1. Wahl des Vorstehers, dessen Stellvertreter, des Protokollführers und dessen Stellvertreter.
2. Neuwahl der Kommissionen für das Jahr 1923.
3. Aenderung der Gebührenordnung für den Schlachthof.
4. Erhöhung der Entschädigungen für die Trichinenbeschauer.
5. Erhöhung der Stammeinlage bei der Westfälischen Heimstätte G. m. b. H.
6. Entlassung von Grundstücken des Spar- und Bauvereins aus der Mithaft für eingetragene Sicherungshypotheken u. s. w.
7. Uebernahme eines weiteren Pflichtanteils an dem erhöhten Landesdarlehn für die Wohnungen des Eisenbahnbauvereins.
8. Erhöhung der Pflegesätze im Armenhause.
9. Erhöhung der Pflegesätze für Armenpfleglinge in den beiden hiesigen Krankenhäusern.
10. Erhöhung der Entschädigung für Reinigung des Rathauses.
11. Erhöhung der Pflegesätze für Gefangene und Obdachlose.
12. Erhöhung des Beitrages für den Verband deutscher Jugendherbergen, Abteilung Sauerland.
13. Erhöhung des Beitrages für den westfälischen Verkehrsverband e. V.
14. Erhöhung des Beitrages für die Arbeitsgemeinschaft westfälischer Preisprüfungsstellen.
15. Bewilligung einer zweiten Nachtragsumlage für den Preußischen Städtetag.
16. Niederschlagungen von Steuern und sonstigen Resten.
17. Nachtrag zur Vergnügungssteuerordnung der Stadt Schwerte.
18. Nachtrag zur Hundesteuerordnung der Stadt Schwerte.
19. Mitteilungen.

** **Die Besetzung beendet.** Ueber die angebliche Besetzung weiterer Gemeinden unseres Bezirkes waren gestern wieder die verschiedensten Gerüchte in Umlauf. Danach waren französische Offiziere nach Hagen gekommen, um Räumlichkeiten für Truppen zu beschlagnahmen. So wurden die Konkordia, der Schlachthof, der Rangierbahnhof Hengstey sowie verschiedene Privatvillen genannt, auf die die Franzosen zunächst die Hand gelegt haben sollten. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen handelt es sich lediglich um Gerüchte, die jeder Grundlage entbehren. Auch in Schwerte sollen schon Säle und Villen beschlagnahmt sein. Vorsicht bei solchen Verbreitungen ist sehr geboten. Man wollte auch aus „bester" Quelle erfahren haben, daß der Besatzungsgürtel über Hamm hinausgeschoben werden sollte. An all diesen Gerüchten ist nichts wahres. Es besteht vielmehr nun die Hoffnung, daß keine weiteren Besetzungsmaßnahmen östlich des bisherigen Gebietes erfolgen. Vorkehrungen, welche die Behörden treffen, lassen keinen Schluß für das Gegenteil zu. Bei der großen Verantwortung, die die Gemeindevertretungen zu tragen haben, ist es aber auch wieder ganz

---

Lieselotte.

32 Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

Die Beisetzungsfeierlichkeiten waren vorüber. Das Trauergefolge ging in zwanglosen Gruppen vom Erbbegräbnis durch den Park nach dem Schlosse zurück. Als die letzten folgten Heinz und Lieselotte.

Seit dem Tage von Heinzens Ankunft in Lindeneck hatten sie sich nicht gesehen. Lieselotte wußte daher von seinem Entschlusse noch nichts. Sie hatte auch kaum daran gedacht, in welcher Weise er endgültig sich entschieden haben möchte.

Was galt ihr das in diesen Tagen, die in ihre Seele das größte Weh gegossen, das zu überwinden ihre ganze sittliche Kraft erforderte und das doch immer wieder in seiner ganzen Herbheit und Bitterkeit hervorbrach.

Wie eine Schwerkranke war sie an jenem Tage heimgegangen. Das Grün der Saaten schien ihr farblos und das Jubilieren der Lerchen deuchte sie ein traurigbanges, schluchzendes Klagen. — Der Frühling war wohl gestorben .....

Driebusch kam ihr fremd vor. — —

O, wie das fraß, wie weh das tat in dem armen — dummen Herzen!

Mamsell Rose hatte aufgeschrien, als sie zu ihr in die Küche getreten war.

„Du meine Güte, Fräulein Lieselotte, nun bringen Sie wohl gar eine Krankheit von Lindeneck mit heim! Gleich sofort ins Bett! Sie sehen ja jammerbar aus! Ich koche Fliedertee."

Da hatte sie gelacht, ja, wirklich gelacht, aber so laut und eigentümlich fremd, daß sie selbst davor erschrak ....

Schon ein ganzes Stück gingen Heinz und Lieselotte jetzt schweigend nebeneinander her, beide erfüllt von ihren eigenen Gedanken.

Verstohlen flog Heinzens Blick zu dem bleichen Gesicht seiner Begleiterin, die mit glanzlosen Augen ins weite starrte. Endlich empfand er das Schweigen peinlich und redete.

„Du weißt es noch nicht, Lieselotte, daß ich den Entschluß gefaßt habe, Lindeneck zu übernehmen."

Sie sah geradeaus, verriet mit keiner Miene ein Interesse für seine Mitteilung und sagte nur:

„Also doch?"

„Freust du dich nicht darüber?"

„Aber gewiß, Heinz." Sie versuchte zu lächeln und blickte in sein Gesicht.

„Ich werde gleich nach meiner Rückkehr einen längeren Urlaub erbitten und mein Abschiedsgesuch einreichen."

„So bald schon?" Es ging wie ein Beben durch ihre Gestalt.

Gewiß. Wozu erst ein Aufdiebankschieben, wenn man mit sich im reinen ist? Ich komme dann noch zu einem Teil der Frühjahrsbestellung zurecht und kann gleich mit der Lehre beginnen. Meine Hochzeit denke ich im Herbst hier in Lindeneck in aller Stille zu feiern, nur in einem ganz engen Kreise: Dein Vater, du, Tante Malve und Rütenbuschs auf Draberkow."

„Wie auch?" fragte sie und sah ihn gequält an.

„Aber natürlich! Du wirst doch zu meiner Hochzeit kommen? Das ist doch so selbstverständlich. Oder möchtest du nicht?"

„Gewiß."

„Nun also! Ich habe auch noch in anderer Hinsicht an dich gedacht, und ich bin gewiß, daß du mir deine hilfreiche Hand leihen wirst. Sieh, es wird so viel einzurichten geben drüben bei mir, und da würde ich dir nun sehr dankbar sein, wenn du manchmal nach Lindeneck kämst, um mir mit deinem guten Rat zur Seite zu stehen. Ich verstehe nichts und Tante Malve ist mir zu umständlich. Dein praktischer, klarer Blick dagegen wird alles beim richtigen Ende anfassen lassen."

„Wie meinst du das, Heinz?"

„Ich dachte, du würdest mir bei Einrichtung der Zimmer, der Anordnung in der Aufstellung der Möbel und so weiter behilflich sein und deinen Geschmack und Schönheitssinn walten lassen."

Sie antwortete nicht, sondern sah mit fest aufeinandergepreßten Lippen zu Boden. Sie sollte in Lindeneck für den Einzug der jungen Frau Vorbereitungen treffen helfen? Sie sollte das? Sie? Nein, das konnte sie nicht. „Nein, nein!" wollte sie schreien.

Und als Heinz wieder fragte: „Willst du das, Lieselotte?" sagte sie doch: „Ja."

Wie hätte sie eine Weigerung auch begründen sollen!

Heinz nickte befriedigt, lächelte dankbar erfreut und sagte: „Ich wußte es, daß du nicht nein sagen würdest. Deine freundliche Zusage nimmt mir eine große Sor[illegible] vom Herzen. Ich werde dann selbst bis zum Herbst oft nach [illegible] kommen und bei euch in die Schule gehen, damit ihr mir mit euren reichen Erfahrungen etwas unter die Arme greift."

O, wenn das alles sie nicht wahnsinnig machte, war's nicht zu verstehen. Sie zitterte vor der Zukunft und sah in ihr nur eine ununterbrochene Folge der bittersten Seelenkämpfe. Hätte Heinz Lindeneck doch lieber nicht übernommen! Ja, ihre Angst vor diesem Zusammenleben ging so weit, daß sie begann, ihm seinen Entschluß leid zu machen.

„Wird es dich auch nie gereuen," redete sie hastig und schnell, „hast du auch alles reiflich überlegt? Wenn es dir nun nicht gefällt, wenn du unglücklich wirst, wenn — — deine — — Braut sich in Lindeneck nicht wohl fühlt — — Wird sie deinem Vorhaben nicht überhaupt eine Weigerung entgegenstellen?"

Heinz sah sie verständnislos an. Wahrhaftig, die Lieselotte war noch der alte Querkopf! Erst bestürmte sie ihn, Lindeneck nicht untreu zu werden, führte tausend Gründe an, die sein Kommen einfach forderten, und nun begann sie damit, Befürchtungen aufzutischen, ihm womöglich Unannehmlichkeiten in Aussicht zu stellen. Ja, ja, der alte Querkopf!

„Du widersprichst dich, Lieselotte," sagte er mit leichtem Lächeln, als wenn man zu einem Kinde spricht, das man belehren will.

„Vorgestern hast du die gegenseitige Ansicht verteidigt. Weshalb nun anders? Aber beruhige dich. Du darfst versichert sein, daß ich nie bereuen werde. Und Sydonie wird gern kommen. Ich schrieb bereits an sie und teilte ihr meinen Entschluß mit. Ich denke, ihr werdet gute Freundinnen werden, du und Sydonie."

„Warum nicht, Heinz?" war ihre Antwort.

Es war ja schließlich so ganz gleichgültig, was sie sagte und tat. Denn es blieb alles Lüge und Komödie.

Sie betrieb die Rückkehr nach Driebusch mit einer Hast, die Heinz auffiel. Ihr Vater verstand das auch nicht. Endlich aber gab er ihren flehentlichen Bitten nach und befahl sofort den Wagen. Die Driebuscher waren die ersten, die Lindeneck verließen, nicht einmal eine Tasse Kaffee hatten sie getrunken, und sie waren doch die nächsten und befreundetsten Gutsnachbarn.

(Fortsetzung folgt.)

verständlich, daß sie mit jeder Möglichkeit rechnen wollen und sich darauf vorbereiten.

** **Achtung!** Infolge der Gassperre in den Vormittagsstunden wird unsere Zeitung jetzt in der Hauptsache des Nachts hergestellt. Die neuesten Depeschen finden dabei Aufnahme. Anzeigen, die am selben Tage erscheinen sollen, müssen aber bis spätestens morgens 7½ Uhr in unseren Händen sein oder am Tage zuvor.

** **Neues Frühlingsleben.** Es ist etwas zu zeitig, daß sich die ersten Spuren des neuen Frühlings zeigen, denn wir haben kaum drei Wochen Winter, aber zu bestreiten ist es nicht. Am Gesträuch, das etwas geschützt steht, sind schon die Blattknospen deutlich zu sehen, die sich ganz hübsch entwickelt haben, und unter den welken Blättern zeigen sich frische Sprößlinge. Geht es so weiter, blühen in zwei Wochen die ersten Schneeglöckchen. Ein gar zu früher Frühling wäre allerdings nicht erwünscht, denn daß der hinkende Bote nachkommt, ist nur zu bekannt. Zwischen den jungen Saaten treiben sich schon die Hasen umher und beginnen, zarte Bande anzuknüpfen. Es wäre zu wünschen daß ihnen die Witterung günstig wäre. Im März 1922 ist fast der ganze erste Satz junger Hasen durch das nasse Wetter vernichtet worden.

** **Verbilligung der Kindermilch.** Das Reichskabinett wird dem Reichstag sofort nach Wiederzusammentritt einen Nachtragshaushalt zugehen lassen über Bewilligung von drei Milliarden ℳ zur Verbilligung von Milch für kleine Kinder. Die Maßnahme bezweckt in keiner Weise eine allgemeine Milchverbilligung durchzuführen, was im Augenblick unmöglich erscheint. Es handelt sich vielmehr nur um die Linderung des ganz außerordentlichen Notstandes, der in vielen Bezirken enger Bevölkerungsanhäufung dadurch entstanden ist daß nennenswerte Teile der Bevölkerung, angesichts der allgemeinen Verarmung die Mittel zur Bezahlung der Milch einfach nicht mehr aufbringen können. Hier muß eingegriffen werden, wenn nicht unser Bevölkerungsnachwuchs auf das schwerste geschädigt werden soll. Der Weg einer Höchstpreisfestsetzung oder sonstiger Zwangsmaßnahmen kann zum Ziel nicht führen, weil alle Zwangsmaßnahmen die in erster Linie erforderliche Vermehrung der Milcherzeugung erfahrungsgemäß hemmen. Die vom Reich bereit zu stellenden Mittel werden der Höhe nach zur Behebung der Not sicher nicht ausreichen, vielmehr werden starke Ergänzungen durch Mittel der Länder und örtliche Aufwendungen oder preisausgleichende Maßnahmen kommen müssen, wie ja derartige Hilfe durch Länder und durch örtliche Stellen zum Teil bereits wirkungsvoll gewährt ist. Ferner wird dafür gesorgt werden müssen, daß die Reichsmittel auf die Fälle ernstester Not zusammengefaßt und nicht durch Verwendung auch in minder schwierigen Verhältnissen zersplittert werden.

** **Erstattung des Reichsnotopfers an Kleinrentner.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen über die Abwickelung Notopfers eine Erstattung des Reichsnotopfers an Kleinrentner erfolgen kann, wenn beim Vorliegen der sonstigen schon mehrfach bekanntgegebenen Voraussetzungen deren Einkommen im Kalenderjahre 1921 den Betrag von 20 000 ℳ nicht überschritten hat. Die Höhe des Einkommens 1922 kommt nicht in Betracht.

** **Wohnungsbauabgabe von Handelskammern.** Die Wohnungsbauabgabe ist von verschiedenen Handelskammern verlangt und z. T. auch entrichtet worden. Das Gesetz zur Erhebung dieser Abgabe bestimmt aber, daß von der Abgabe unter anderem befreit bleiben öffentlich rechtliche Körperschaften für die zu öffentlichen Zwecken bestimmten Gebäude. Der deutsche Industrie- und Handelstag will dagegen Stellung nehmen und hat an seine Mitglieder eine Rundfrage darüber gerichtet.

** **Steuerfreiheit bei Spareinlagen.** Für das Jahr 1922 ist die Grenze für einkommensteuerfreie Spareinlagen von 8000 ℳ auf 16 000 ℳ erhöht worden. Für das Jahr 1923 wurde die steuerfreie Grenze auf 48 000 ℳ erhöht.

** **Neue Reichsgesetze.** Von neuen Reichsgesetzen, die soeben in Kraft getreten sind, ist das wichtigste und umfangreichste das Gesetz über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg. Sie sollen im Reichsgebiet dauernd erhalten werden. Die Sorge dafür liegt in Ergänzung einer Pflege von anderer Seite dem Reiche und den Ländern ob. An Grundstücken, die nicht im Eigentume des Reichs oder der Länder stehen, besteht für die darin liegenden Kriegergräber zugunsten des Landes das dauernde Ruherecht. Mit Zustimmung der obersten Reichsbehörde können Kriegergräber verlegt werden.

** **Keine Rückzahlung der Hypotheken in Gold.** Aus weiten Kreisen der Bevölkerung geht der Reichsregierung dauernd eine Fülle von Anregungen zu, daß die Geldentwertung bei der Abzahlung von Schulden der verschiedensten Art, insbesondere bei Hypotheken, berücksichtigt werden soll. Dabei wird u. a. ein Erlaß gesetzlicher Vorschriften befürwortet, durch die die Rückzahlung der Hypotheken an die Zustimmung der Gläubiger gebunden werden soll. Die Reichsregierung, die diese Anregung unter Berücksichtigung des übermittelten Materials eingehend prüfte, gelangte nach sorgfältiger Würdigung aller inbetracht kommenden Gesichtspunkte zu der Auffassung, daß gesetzgeberische Eingriffe der bezeichneten Art abzulehnen seien, zumal die Aufwertung der geschuldeten Beträge, und zwar sowohl des Kapitals als der Zinsen, nicht in Aussicht gestellt werden kann.

** **Richtlinien für die Vermögenssteuer und Zwangsanleihe.** Für die erste Veranlagung zur Vermögenssteuer und die Veranlagung zur Zwangsanleihe hat der Reichsminister der Finanzen eingehende Bewertungsrichtlinien erlassen. Sie enthalten eine Uebersicht über die Gesetzesvorschriften nach ihren allgemeinen Grundsätzen, das Grund-, das Betriebs- und das sonstige Vermögen. Dann folgt eine Anleitung zur Vereinfachung der Veranlagung. Endlich werden das inländische Betriebsvermögen und das sonstige Vermögen sowie die Schulden besprochen.

** **Schwerter Schlachthofstatistik 1922.** Im Kalenderjahre 1922 kamen im hiesigen Schlachthofe zur Schlachtung: 210 (91) Pferde, 890 (881) Stück Großvieh (darunter 54 (111) Ochsen, 55 (61) Bullen, 576 (499) Kühe und 205 (190) Jungrinder), 769 (773) Kälber, 1699 (1593) Schweine, 158 (227) Schafe und 43 (49) Ziegen. Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 21. Nach stattgehabter Fleischuntersuchung wurden vernichtet: 1 Pferd wegen Milzbrand, 1 Pferd wegen eitriger Brustfellentzündung, 1 Pferd wegen jauchiger Lungenentzündung, 5 Pferde wegen Fäulnis- und Zersetzungsvorgänge; 1 Kuh wegen jauchiger Blutvergiftung, 1 Kuh wegen Darmentzündung, 1 Kuh wegen Tuberkulose, 1 Ochs wegen Fäulnis- und Zersetzungsvorgänge, 1 Kalb wegen allgemeiner Wassersucht. Auf der Freibank wurden verkauft als a) bedingt tauglich: 6 Schweine wegen Rotlauf, b) tauglich, aber im Nahrungs- und Genußwert herabgesetzt: 10 Kühe wegen Tuberkulose, 3 Kühe wegen Wassersucht, 2 Kühe wegen Lungenentzündung, 1 Kuh wegen mangelhafter Ausblutung, 1 Kuh wegen Gelbsucht, 1 Ochs wegen Abmagerung infolge Eiterungen, 3 Rinder wegen Wassersucht, 2 Schweine wegen Tuberkulose, 2 Schweine wegen mangelhafter Ausblutung, 2 Schweine wegen Geruchs- und Geschmacksabweichungen, 1 Schwein wegen Wassersucht, 4 Kälber wegen Unreife, 1 Kalb wegen Gelbsucht, 1 Kalb wegen Wassersucht, 1 Kalb wegen Lungenwurmseuche, 1 Kalb wegen mangelhafter Ausblutung. Außerdem wurden noch beschlagnahmt 398 Organe wegen verschiedener Mängel und 218 Kl. Fleisch wegen Durchblutung nach Knochenbrüchen.

Aus den Provinzen.

Dortmund. Verhängnisvolle Spielerei mit Feuer und Spiritus. In Abwesenheit der Mutter zog sich ein neunjähriges Mädchen aus der Streckenstraße durch Spielen mit Feuer und Brennspiritus derart schwere Brandwunden am Körper zu, daß seine sofortige Ueberführung in das Luisenhospital veranlaßt werden mußte.

Dortmund. Ein scheugewordenes Pferd raste mit einem Wagen einer Firma aus der Mühlenstraße von der Dürenerstraße aus durch die Stahlwerkstraße und geriet beim Einbiegen in die Oestermärschstraße auf den Bürgersteig, wo es durch eine Gaslaterne aufgehalten wurde. Ein den Bürgersteig passierender Arbeiter aus der Enschederstraße wurde umgefahren und kam unter das Fuhrwerk. Er trug mehrere Verletzungen davon, konnte sich aber zu Fuß in seine Wohnung begeben Wagen und Laterne wurden schwer beschädigt. Die Feststellungen ergaben, daß schulpflichtige Kinder das in der Dürenerstraße abgesträngte Pferd wieder zugfertig gemacht und es mit Steinen beworfen hatten.

Unna. Umfangreichen Diebstählen ist man hier auf die Spur gekommen. Die Diebstähle wurden fortgesetzt bei einer Kolonialwaren-Großhandlung ausgeführt und der Wert der gestohlenen Waren beziffert sich auf mehr als 2½ Millionen ℳ. Ein Angestellter, einer vom Lager und ein Fuhrmann wurden festgenommen; auch sind die Hehler ermittelt worden. Von diesen ist einer in Haft genommen worden.

Lünen. In der evangelischen Kirche zu Lünen-Süd wurde ein großer Einbruch verübt, bei dem den Tätern überaus kostbare Gegenstände im Werte von etwa 2 Millionen Mark, u. a. auch eine Altardecke mit Spitzen, in die Hände fielen. Auf die Ermittelung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Lüdinghausen. Aus dem hiesigen Polizeigefängnis ausgebrochen ist laut „Lüdingh. Ztg." einer der Spitzbuben aus Dortmund, die in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. beim Wirt Döpper in Ondrup eingebrochen waren.

Eickel. Festnahme eines Mörders. Der 20jährige Arbeiter Peter Elbers von hier, der in Berlin die Ehefrau Minna Hertel in der Wrangelstraße 27 ermordet hatte, ist heute in Düsseldorf von der dortigen Kriimnalpolizei verhaftet worden. Der Mörder ist geständig. Wie er selbst angibt, hat er die Tat verübt, um sich in den Besitz der wertvollen Kleidungsstücke und der Wäsche der Ermordeten zu setzen.

Lüdenscheid. Drei 11jährige Schüler liefen in dem Kluserviertel an einer Reihe von Häusern vorbei und entwendeten mehrere Metalltürdrücker. Sie wollten die Drücker später an einen Althändler verkaufen. Der Diebstahl wurde jedoch frühzeitig von der Polizei entdeckt.

Vechta. Ein Millionengeschenk. Von einem Deutschamerikaner, dem Fabrikanten K. Krümpelbeck aus Vechta, und einem Deutschland wohlgesinnten Amerikaner, erhielt die Stadt Vechta einen Scheck über eine Million Mark. Diese Summe wird verteilt an Hospital Vechta, Waisenhaus in Damme, Josephsheim Vechta und 300 000 ℳ für Rentner und andere Bedürftige der Stadt Vechta.

Lindlar. Gipfel der Frechheit. Ein Mann wurde nachts durch Klopfen aus dem Schlaf geweckt. Zwei bei einem Fuhrwerk stehende Leute baten ihn, beim Aufladen einer vom Wagen gefallenen Schlachtung zu helfen. Am anderen Morgen entdeckte der Mann, daß er den Kerlen das ihm selbst gehörige, von den zweien gestohlene Schwein hatte aufladen helfen.

Leer. Den Eltern entlaufen und beraubt. Festgenommen wurde von der hiesigen Polizei eine jugendliche Person, die den Eltern entlaufen war. Der Ausreißer hat selbst keinen Vorteil von seiner Tat gehabt, denn gewissenlose Reisebegleiter hatten ihm bereits sein ganzes Gepäck abgestohlen.

Oldenburg. Auf entsetzliche Weise verunglückte der 11jährige Sohn Martin des Gastwirts Zimmermann in Südvikttorbur. Er kam der Welle des Motors zu nahe, wurde mit herumgeschleudert und erlitt so schwere Verletzungen an Kopf und Gliedmaßen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Aus dem Reich.

Nachklänge zum Rathenauprozeß.

Dem Besitzer des Schlosses Saaleck bei Hösen, Dr. Stein, der im Zusammenhang mit dem Rathenaumord wegen Begünstigung der Mörder Rathenaus vor dem Staatsgerichtshof angeklagt ung freigesprochen worden ist, wurde durch Beschluß des Staatsgerichtshofes die beantragte Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft zugebilligt.

Schiffsunfall eines deutschen Ueberseedampfers.

Der Dampfer „Holsatia" der Ozeanlinie Flensburg ist an der Südküste Floridas auf eine Sandbank geraten. Er machte sich nach kurzer Zeit wieder frei. Nach der Feststellung amtlicher Schiffsbesichtiger ist der Dampfer unbeschädigt. Er setzte seine Reise fort.

Klara Zetkin in England unerwünscht.

In den letzten Tagen werden die englischen Häfen einer strengen Ueberwachung unterworfen, da man die Nachricht erhalten hatte, daß die deutsche Kommunistin Klara Zetkin an einem in Manchester beabsichtigten kommunistischen Meeting teilnehmen wolle. Sie hat kein englisches Visum. Seit Sonntag hat man sie aus den Augen verloren.

Attentate auf Kraftwagen.

Zwei verbrecherische Attentate auf Automobile wurden dieser Tage in dem Danziger Vorort Ohra verübt. Ueber die Chaussee in Gesichtshöhe war ein Drahtseil gespannt und an Telegraphenstangen befestigt worden. Ein passierender Kraftwagen fuhr gegen das Seil, wobei der Führer sowie der Insasse erheblich verletzt wurden. Ebenso fuhr ein anderer Wagen gegen ein Seil, das eine Strecke weiter gleichfalls über den Weg gespannt war. Auch hierbei wurden die Insassen, wenn nicht schwer, verletzt. Einige Zeit später wurde ein neues gespanntes Seil vorgefunden. Die Täter, auf deren Entdeckung eine hohe Belohnung ausgesetzt ist, konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Verhaftung einer 22jährigen Raubmörderin.

In Reichenbach i. S. wurde die 22jährige Margarete Kose im Gerichtssaal wegen des Verdachtes des Raubmordes verhaftet. Sie soll in den Weihnachtstagen die Offizierswitwe Puppe in Steglitz wo sie als Stütze eintrat, ermordet haben. Der Amtsanwalt erkannte sie nach der verbreiteten Beschreibung und veranlaßte ihre Festnahme. Der Verhaftete ist aus Görlitz gebürtig.

Für 7 Millionen ℳ Silbergerät verschwunden.

Der Hamburger Kriminalpolizei wurde von der Firma Lausberg und Comp. in Frankfurt a. M. mitgeteilt, daß von dem Inhalt zweier Kisten, die sie nach Newzork exportiert hate, bei der Ankunft Silbersachen im Werte von sieben Millionen ℳ fehlten. Es müsse angenommen werden, daß die Beraubung der Kisten im Hamburger Hafen ausgeführt worden ist.

Für Millionen Mark Briefmarken gefälscht.

Der Briefmarkensammler Henning in Memel wurde mit seiner Frau und dem Buchdrucker Dießner verhaftet. Die Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt, Briefmarken durch Fälschung in Seltenheiten verwandelt und bis zu 15 000 ℳ das Stück verkauft zu haben. Henning hatte es in kurzer Zeit zum mehrfachen Millionär gebracht. Eine große Menge verfälschter Briefmarken wurde beschlagnahmt.

Verurteilung eines Schmugglers.

Der Prager Handelsangestellte Emil Pozer wurde in Dresden zu sechs Monaten Gefängnis und 2 700 000 ℳ Geldstrafe verurteilt wegen verbotner Ausfuhr und sonstiger Grenzvergehen. Der Angeklagte ist bis jetzt gegen eine Sicherheitsleistung von 2½ Millionen ℳ auf freien Fuß belassen worden, wurde aber dann in Haft genommen. Er hatte versucht, von Dresden aus verschiedene neue Sachen im Werte von 464 000 ℳ nach der Tschechoslowakei zu schmuggeln.

Vergiftung durch Methylalkohol.

Beim Verladen von Fässern auf dem Glogauer Bahnhof tranken mehrere Arbeiter von den in den Fässern befindlichen Resten, die offenbar Methylalkohol enthielten. Sie zogen sich dadurch schwere Vergiftungen zu. Es starben 5 Mann und eine Frau, drei Personen sind schwer erkrankt.

Ein gefährliches Mittel zur Schönung des Weines.

Ein Verfahren zur Schönung des Weines ist von dem Chemiker Dr. Möslinger in Neustadt a. d. Haardt erfunden worden. Es wird zwar jetzt amtlich geprüft, aber noch nicht zugelassen, so daß die Winzer und Händler ausdrücklich darvor gewarnt werden. Ein Weingutsbesitzer in Bad Dürkheim ist mit einer hohen Geldstrafe bestraft worden, weil er seinen Wein mit Ferrocyankalium behandelt hat. Dieses Mittel bildet den Hauptbestandteil des neuen Schönungsmittels. Bei dieser Gelegenheit wurden etwa 9000 Liter von 1921 eingezogen. Das Mittel wird auch als „Präpariertes Tannin" vertrieben, so daß die Käufer es für einen zugelassenen Stoff halten.

Die beliebten Titel.

Die Regierung von Lippe-Detmold hat die Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, daß die bayerische Regierung, entgegen den Bestimmungen der Reichsverfassung, die Titel Justizrat, Geheimer Justizrat, Sanitätsrat und Geheimer Justizrat, Sanitätsrat und Geheimer Sanitätsrat nach wie vor als Auszeichnungen verleiht. Lippe fragt an, ob ihm das gleiche Recht zustehen.

Weltrundschau.

Kampf zwischen Weißen und Negern.

Die Stadt Rosewod in Florida wurde bei einem Kampf zwischen Weißen und Negern, der durch einen angeblichen Angriff auf eine weiße Frau veranlaßt worden war, zerstört. 22 Personen wurden dabei getötet.

Hinrichtung einer Frau in England.

Aus London wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde die Frau Thomson und ein Mitschuldiger, die wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet. Seit 15 Jahren der erste Fall einer Frauenhinrichtung.

Freiflüge für Schuljungen!

Zur Erziehung einer luftfreudigen Jugend sind einer führenden Luftverkehrsgesellschaft vom Staat große Subventionen bewilligt. Mit heller Begeisterung fliegen die Jungen jetzt für wenig Geld weit über Land! Alles will „Flieger" werden. Leider ist dies weitsichtige Land nicht Deutschland, sondern — Frankreich.

Letzte Drahtmeldungen.

Englische Stimmen zum Ruhrfeldzug.

TU Rotterdam, 15. Jan. Der englische Finanz- und Wirtschaftssachverständige Sir Georg Paish, der sich gegenwärtig hier aufhält, erklärte einem Vertreter des „Nieuwen Rotterdamsche Courant", man brauche die Besetzung des Ruhrgebietes nicht allzu tragisch zu nehmen, denn auf diese Weise würde der Genesungsprozeß wenn auch mit verkehrten Mitteln beschleunigt werden. Die französische Politik werde die ganze Welt an den Rand des Abgrundes bringen und en letzten Rest von Vertrauen zerstören. Die öffentliche Meinung der ganzen Welt außerhalb der Grenzen Frankreichs sei sich darüber einig, daß die französische Politik zur Katastrophe führe, daß aber werde schließlich Frankreich zur Umkehr veranlassen.

Tagung der deutschen Zeitungsverleger.

TU. Würzburg, 15. Jan. Die deutschen Zeitungsverleger aller Länder und aller Gaue haben sich heute in Würzburg versammelt, um über die Notlage der deutschen Presse zu beraten. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde eine Entschließung gefaßt, in der die Erbitterung und die Empörung über den Einbruch der Franzosen und der Belgier in friedliches deutsches Gebiet zum Ausdruck kam.

Heftige Kämpfe um Memel.

TU. Memel, 15. Jan. Vor Memel sind heftige Kämpfe zwischen Litauen und Frankreich entbrannt. Die Litauen wurden mehrfach zurückgeworfen. Sie sind sehr gut bewaffnet. Nach den neuesten Meldungen sollen die Litauen die Stadt Memel bereits eingenommen haben.

Handel und Börse
Volkswirtschaft

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse
(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 12. 1.	am 13. 1.
1 belgische Franken	633,33	658,35
1 dänische Kronen	2074,80	2039,88
1 englisches Pfund	48578,3	47880,—
1 französische Franken	723,18	728,17
1 holländische Gulden	4119,67	4069,80
1 italienische Lire	513,71	508,72
1 polnische Mark	—	—
1 schwedische Kronen	2793,—	2753,10
1 schweizerische Franken	1965,07	1975,05
1 tschechische Kronen	296,25	300,24
Ein Dollar	10398,90	10324,12

Die neuen Postgebühren

vom 15. Januar 1923.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 15 Januar 1923 an im Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

für Postkarten im Ortsverkehr	10 Mk
für Postkarten im Fernverkehr	25 „
für Briefe im Ortsverkehr	
bis 20 Gramm	20 „
über 20 bis 100 Gramm	30 „
über 100 bis 250 Gramm	50 „
für Briefe im Fernverkehr	
bis 20 Gramm	50 „
über 20 bis 100 Gramm	70 „
über 100 bis 250 Gramm	90 „
für Drucksachen bis 25 Gramm	10 „
über 25 bis 50 Gramm	20 „
über 50 bis 100 Gramm	30 „
über 100 bis 250 Gramm	50 „
über 250 bis 500 Gramm	70 „
über 500 bis 1 Kg.	90 „
über 1 bis 2 Kg. (nur einzeln versandte, ungeteilte Druckbände zulässig)	180 „
für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens 5 Worten niedergeschrieben sind, (Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr);	10 „
für Geschäftspapiere und Mischsendungen:	
bis 250 Gramm	50 Mk.
über 250 bis 500 Gramm	70 „
über 500 bis 1 Kg	90 „
für Warenproben bis 250 Gramm	50 „
über 250 bis 500 Gramm	70 „
für Päckchen bis 1 Kilo	100 „

für Pakete	Nahzone	Fernzone
neu eingef. Vorst.) bis 3 Kg.	200 Mk.	400 Mk.
über 3 bis 5 Kg.	300 „	600 „
„ 5 „ 6 „	350 „	700 „
„ 6 „ 7 „	400 „	800 „
„ 7 „ 8 „	450 „	900 „
„ 8 „ 9 „	500 „	1000 „
„ 9 „ 10 „	550 „	1100 „
„ 10 „ 11 „	650 „	1300 „
„ 11 „ 12 „	750 „	1500 „
„ 12 „ 13 „	850 „	1700 „
„ 13 „ 14 „	950 „	1900 „
„ 14 „ 15 „	1050 „	2100 „
„ 15 „ 16 „	1150 „	2300 „
„ 16 „ 17 „	1250 „	2500 „
„ 17 „ 18 „	1350 „	2700 „
„ 18 „ 19 „	1450 „	2900 „
„ 19 „ 20 „	1550 „	3100 „
Zeitungspakete bis 5 Kg.	150 „	300 „

für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr, die beträgt

bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen:

bis 5000 Mk.	40 Mk.
über 5000 bis 10 000 Mk.	80 „
über 10 000 Mk für je 10 000 Mk. oder einen Teil davon	80 „

bei unversiegelten Wertpaketen

bis 5000 Mk.	20 „
über 5000 bis 10 000 Mk.	40 „
über 10 000 Mk für je 10 000 Mk. oder einen Teil davon	40 „
für Postanweisungen bis 1000 Mk.	30 „
über 1 000 bis 5 000 Mk.	40 „
„ 5 000 „ 10 000 „	60 „
„ 10 000 „ 20 000 „	100 „
„ 20 000 „ 30 000 „	140 „
„ 30 000 „ 40 000 „	180 „
„ 40 000 „ 50 000 „	220 „

(Meistbetrag ist von 20 000 Mk auf 50 000 Mk. erhöht.

Die Einschreibegebühr ist auf 40 Mk, die Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 25 Mk festgesetzt; neu eingeführt ist bei Nachnahmen und Postaufträgen eine Einziehungsgebühr von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge Sie wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen

Für die Eilbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten für eine Briefsendung:

nach dem Ortsbestellbezirk	60 Mk.
nach dem Landbestellbezirk	175 „
für ein Paket im Ortsbestellbezirk	
bis 10 Kg.	125 „
über 10 Kg.	175 „
für ein Paket im Landbestellbezirk	
bis 10 Kg.	250 Mk.
über 10 Kg.	300 „

Neu gelangen zur Einführung Bestellgebühren für die in die Wohnungen der Empfänger zu bestellenden Pakete und Paketausgabegebühren für die bei den Postanstalten abzuholenden Pakete zu folgenden Sätzen:

Paketbestellgebühr	
für jedes Paket bis 10 Kg.	50 Mk.
für jedes Paket über 10 Kg.	100 „
für jedes Zeitungspaket	25 „
Paketausgabegebühr	
für jedes Paket bis 10 Kg.	25 „
für jedes Paket über 10 Kg.	50 „
für jedes Zeitungspaket	15 „
für bar eingezahlte Zahlkarten	
bis 1 000 Mk einschl	15 „
über 1 000 „ 5 000 „ „	20 „
„ 5 000 „ 10 000 „ „	30 „
„ 10 000 „ 20 000 „ „	50 „
„ 20 000 „ 30 000 „ „	70 „
„ 30 000 „ 40 000 „ „	90 „
„ 40 000 „ 50 000 „ „	110 „
für je weitere 10 000 „ mehr	20 „

für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens 100 Mk. für eine Zahlkarte;

für Kassenschecke, die bargeldlos beglichen werden, 1 vom Tausend des Scheckbetrags. Mindestgebühr 1 Mk.; Pfennigbeträge werden auf volle Mark abgerundet.

Im Telegraphenverkehr sind die wichtigsten Gebühren:

für Ferntelegramme Grundgebühr	80 Mk
und außerdem für jedes Wort	40 „
für Ortstelegramme Grundgebühr	40 „
und außerdem für jedes Wort	20 „
für Zustellung bei ungenügender Anschrift vom 1. Februar an	100 „
für abgekürzte Telegrammanschriften jährlich vom 1. Februar an	10 000 „
für regelmäßige besondere Zustellung jährlich vom 1. Februar an	10 000 „
für Vorausbezahlung der Eilbestellung (XP)	175 „
für Stundung der Telegraphengebühren monatlich	120 „
außerdem für jedes Telegramm	20 „

Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammanschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis zum 15. Januar 1923 zum 1. Februar 1923 gekündigt werden.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zu gelassen), sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Oesterreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandsgebühren betragen vom 15. Januar 1923 an für Postkarten 90 Mk, jedoch nach Ungarn u Tschechoslowakei 70 Mk., für Briefe bis 20 Gramm 150 Mk., jede weitere 20 Gramm (Meistgewicht 2 Kg) 75 Mk. jedoch nach Ungarn Tschechoslowakei bis 20 Gramm 120 Mk., jede weitere 20 Gramm 75 Mk.; für Drucksachen für je 50 Gr. 30 Mk.; für Blindenschriftsendungen für je 500 Gr. 15 Mk., (Meistgewicht 3 Kg.) jeoch nach Ungarn nnd Tschechoslowakei für je 500 Gr. 10 Mk; für Geschäftspapiere für je 50 Gr. 30 Mk, mindestens 150 Mk.; für Warenproben für je 50 Gr. 30 Mk., mindestens 60 Mk.; Eilbestellgebühr für Briefsendungen 300 Mk.; Einschreibgebühr 40 Mk.; Rückscheingebühr 40 Mk.; Vorzeigegebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten) 30 Mk.; Gewichtsgebühr für Wertkästchen für je 50 Gramm 60 Mk., mindestens 300 Mk (dazu Einschreibgebühr von 40 Mk); Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertkästchen für je 60 000 Mk. 100 Mk; Postanweisungsgebühr bis 10 000 Mk. 100 Mk., über 10 000 bis 20 000 Mk. 200 Mk., jede weiteren 20 000 Mk. 100 Mk., jedoch nach England, den britischen Kolonien und den britischen Postanstalten im Ausland für jede weiteren 20 000 Mk. 200 Mk.; Nachnahmegebühr für Pakete 100 Mk. für je 10 000 Mk des Nachnahmebetrags.

Bitte ausschneiden und aufbewahren.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell.

Javol

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. Javol, das Kräuterhaarwasser und Javol-Kopfwaschpulver sind in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren zu haben.



Leere Flaschen

Wein-, Liter- und Sektflaschen

kauft für 50 Mark

Specht

Katholisches Vereinshaus.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 161 ist heute die offene Handelsgesellschaft Fritz Wortmann in Lichtendorf und als deren Gesellschafter sind der Kaufmann Fritz Wortmann und Kaufmann Wilhelm Brauckmann, beide in Lichtendorf, eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1922 begonnen.

Schwerte, den 9 Januar 1923

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Beiträge zur Angestelltenversicherung sind für die Zeit vom 1. Januar 1923 an durch Marken zu entrichten.

Jeder Versicherte muß sich eine neue Versicherungskarte ausstellen lassen.

Wir fordern daher die der Angestelltenversicherung unterliegenden Personen auf, sich in der Zeit vom 18. Januar bis 25. Januar, vormittags zwischen 9 u. 11½ Uhr, auf dem hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 5, zwecks Ausstellung der neuen Versicherungskarte einzufinden. Die bisherige Versicherungskarte ist mitzubringen. Wer eine solche noch nicht besitzt, muß sich ausweisen.

Der Verkauf der Marken der Angestelltenversicherung erfolgt nur durch die Postanstalten.

Westhofen, den 12. Januar 1923

Amt Westhofen.

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Herrn Verbandspräsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen vom 29. Dezember 1922 Tgb. Nr. W. I/21 sind gemäß § 11 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz die von den Gemeinden und dem Kreisausschusse des Landkreises Hörde zum Reichsmietengesetz ergangenen Ausführungsverordnungen dahin abgeändert, daß im § 2 unter I die Worte „20 von Hundert für die Steigerung der Zinsen einer in der Vorkriegszeit vorhanden gewesenen Belastung“, durch die Worte „40 vom Hundert für die Steigerung der Zinsen einer in der Vorkriegszeit vorhanden gewesenen Belastung“, unter II a die Worte „60 vom Hundert für die Verwaltungskosten“ ersetzt werden.

Diese Abänderung gilt vom 1. Januar 1923 ab Die festen Mietszuschläge zur Grundmiete betragen für die Gemeinden des Landkreises Hörde demnach von diesem Zeitpunkt 360%.

Hörde, den 6. Januar 1923. 149

gez.: Hansmann, Landrat.

Bekanntmachung.

Ab Dienstag, den 16. Januar gelten für freie Backwaren folgende Preise:

Brötchen	**Stück**	**25.— Mk.**
Graubrot od. Stuten	**6 Pfd.**	**1320.— „**
Schwarzbrot	**6 „**	**1250.— „**
Weißbrot	**1 „**	**275.— „**
Zwieback	**1 „**	**500.— „**

Schwerte, den 15. Januar 1923. 158

Freie Bäcker-Innung von Schwerte und Umgegend.

Ich habe mich in Schwerte als

prakt. Tierarzt

niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich

Hüstingstraße 2, Tel. 502

(vorm. Hotel Ostermann)

Straeter, prakt. Tierarzt.

Krankenschwest. Agnes, Wiesbaden B 154 teilt gerne kostenlos mit, wie Tausende bei Rheuma, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht durch ein faches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. 143

Das neue Einwohnerbuch 1922/23 der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen sowie der Gemeinden Ergste u. Hennen

mit

Fernsprechverzeichnis, Gewerbeverzeichnis und Industrie-Adreßbuch

ist erschienen. Preis 1500 Mk.

Der Verlag Carl Braus.

Homöopathische Kranken-Behandlung

Sprechstunden nur in Hörde jeden Tag von morgens 9—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. Sonnabends keine Sprechstunden.

Elly Hensel, begl. Vertr. der Felke Heilweise Hörde, Sonnenstr. 41.

Fehlen Ihnen Glühlampen? Haben Sie eine elektrische Anlage? Haben Sie einen Motor-Defekt? benutzen Sie Fernruf 363

W. Hölscher, Ergste.



Die Zeiten sind teuer, das Geld ist rar!

Der Frosch sagt: Spar!

Wie mach ich das richtig und ideal?

Kauf nur Erdal!

Erdal

Marke Rotfrosch - Schuhpasta

Werner & Mertz A.-G. Mainz

Plakate

in geschmackvoller Ausführung liefert die

Buchdruckerei

Carl Braus, Schwerte

Jüngeres ordentliches

Morgenmädchen

für sofort gesucht.

Lebensmittelgeschäft

Ortmann, Hörderstraße.

Hautkranke



Flechten, Krätze, Schönheitsfehler, Hautjucken, Bleichsucht, Magen u. Darmleiden, Gallensteine behandelt

G. Lohoff

Schwerte, Hörderstr. 54

Sprechzeit 9—12, 3—5.

Technikum Lemgo

(Lippe)

Höhere technische Lehranstalt

Staatskommissar.